

Mit den Feinden Gottes rechnen

Satan und Dämonen: biblischer Realismus ist neu gefragt



Alle Leute sagen, es gäbe keinen Teufel“, heißt es in einem locker klingenden Schlagertext. Aber auch viele ernsthafte Theologen stellen die Wirklichkeit des Satans grundsätzlich in Frage. Ganz typisch: das zur Zeit bedeutendste theologische Lexikon, die „Theologische Realenzyklopädie“ mit ihren mehr als 30 Bänden, spricht in ihrem Artikel über „Dämonen“ nur von einer rein historischen Angelegenheit. An Dämonen hat man in der Antike und im Mittelalter geglaubt. Aber für das gegenwärtige Wahrheitsbewusstsein des Christentums und für die aktuelle Seelsorgepraxis der Kirche spielt dieses Thema längst keine Rolle mehr. Doch die Realität hat den modernen aufgeklärten Menschen längst eingeholt. Es gehört zum biblischen Glauben, mit der Wirksamkeit satanischer Verführung und Macht zu rechnen. Was das bedeutet, soll mit einigen knappen Strichen im folgenden skizziert werden:

1. „Vater der Lüge“

Satan bzw. die Dämonen sind nach dem Zeugnis der Bibel willentlich handelnde höchst intelligente Wesen, die sich Gott und seinem Heilsplan mit der Welt bewusst entgegenstellen. Sie gehören offensichtlich zu den „Engeln, die gesündigt“ haben, d.h. die sich in Hochmut gegen Gott aufgelehnt haben (2. Petrus 2,4). Die Macht des Satans liegt zunächst in der Verstellung und bewusster Irreführung. Paulus weist darauf hin, dass die Attraktivität und Faszination des Bösen durch Verblendung zustande kommt:

„Satan verstellt sich als Engel des Lichts“ (2. Korinther 11,14). Er existiert aus dem Raub an Gott und wendet die ihm geschenkte Teilhabe am Glanz und der Macht des Schöpfers gegen Gott. In Gestalt der Schlange verführt er bereits die ersten Menschen zum Unglauben und Ungehorsam gegen Gott, indem er Gottes Wort verdreht. Johannes charakterisiert deshalb den Teufel als Lügner: „Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge“ (Johannes 8,44). Als Diabolos, d.h. „Durcheinanderwerfer“, bewirkt er zwischen Schöpfer und Geschöpf das Zerwürfnis der Sünde. Die abgründige Verlogenheit Satans manifestiert sich nicht zuletzt in der Art, wie er mit der Sünde des verführten Menschen umgeht. Die Sünde wird unversehens zur Anklage gegen den Menschen vor Gott. Satan spielt sich als Verkläger des Gottesvolkes auf. Dadurch beansprucht er die Verfügung über den Menschen.

2. „Mörder von Anfang an“

Gott ist Ursprung allen Lebens. Indem Satan den Menschen gottlos, also von Gott los macht, nimmt er ihm das Leben. Das führt Jesus zu dem Urteil: Der Teufel „ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit.“ (Johannes 8,44). Neben der subtilen Verführung der Schlange auf der intellektuellen und emotionalen Ebene steht also die brutale Gewalt Satans zur Vernichtung der körperlichen Existenz des Menschen: „Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“ (1. Petrus 5,8).

Was sich in Bezug auf das Gottesverhältnis zunächst verborgen als Sünde ereignet, wird durch den Tod nach außen hin zur sichtbaren Realität. Die Macht des Todes ist Satans wesensmäßige Domäne. Er nutzt dieses Terrormittel uneingeschränkt.

3. Des Teufels Werke zerstört

Christen tun gut daran, ganz realistisch mit der List und Macht des Feindes Gottes zu rechnen. Aber Satan ist kein Gegengott, der Gottes Majestät in Frage stellen könnte. Er ist nur ein Geschöpf, das gegen den Schöpfer rebellierte. Die ganze Sendung Jesu Christi lässt sich in dem Satz zusammenfassen: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1. Johannes 3,8). Gerade wenn man die Gefahr des Bösen und des Okkultismus biblisch durchschaut, ist das Wissen um die Übermacht und den Sieg Jesu wichtig. Manche Christen lassen sich von den schlimmen Wirkungen des Satanismus und des Okkultismus so beeindrucken, dass sie dadurch von Angst gelähmt werden. Aber Jesus gebietet den Dämonen auszufahren. Er befreit Menschen aus der Verklavung an das Böse. Er gibt seiner Jüngergemeinde „Gewalt und Macht über alle bösen Geister“ (Lukas 9,1). Keine okkulte Belastung, kein Fluch und Angriff von Satanisten ist stärker als die Vergebung und Heilung, die Christus durch seinen Sieg am Kreuz über Tod und Teufel errungen hat.

Rolf Hille (aus idea)

